

COUNTDOWN  
~~20~~ ~~21~~ ~~22~~ 23 24  
25 26 27 28 29  
30

Jahresbericht

20

22



## Vision

**Wir setzen uns für eine Baukultur ein, die Zukunft hat und schon heute ein gutes Leben ermöglicht. Dafür braucht es klimapositive Städte, Gebäude und Infrastrukturen sowie eine grosse Biodiversität: diese Voraussetzungen wollen wir aktiv mitgestalten.**



Umbau in Zürich, © Andri Cajos Architekten

# **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Wie alles begann</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Countdown 2030 auf einen Blick</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Publikationen und Veranstaltungen</b>	<b>10</b>
<b>5</b>	<b>Unsere Aktivitäten 2022</b>	
5.1	<b>Ausstellung «Die Schweiz: Ein Abriss»</b>	<b>15</b>
5.2	<b>Abriss-Atlas</b>	<b>18</b>
5.3	<b>Petition gegen Abriss</b>	<b>19</b>
5.4	<b>Abrissspaziergänge</b>	<b>21</b>
5.5	<b>Bauplakate</b>	<b>24</b>
5.6	<b>Mittagsinput</b>	<b>25</b>
5.7	<b>Schaufenster Installation Abriss Count-up</b>	<b>27</b>
5.8	<b>Artikel «Konzepte für die Zukunft»</b>	<b>28</b>
5.9	<b>Klimagerechtigkeitsinitiative</b>	<b>31</b>
<b>6</b>	<b>Finanzbericht</b>	<b>32</b>
<b>7</b>	<b>Danksagung</b>	<b>34</b>
<b>8</b>	<b>Impressum</b>	<b>35</b>

# **Liebe Countdown 2030-Mitglieder** **Liebe Unterstützer, Freundinnen** **und Interessierte**

Dieses Jahr stand ganz im Zeichen der Ausstellung «Die Schweiz: ein Abriss», welche vom 3. September bis 23. Oktober 2022 im SAM Schweizerisches Architekturmuseum zu sehen war. Mit vereinten Kräften und in diversen Arbeitsgruppen ist dieses Projekt auf die Beine gestellt worden und sorgte für reichlich Diskussionen zum Thema Abrisswahn. Während der Ausstellung hatten wir zum ersten Mal ein ständig besetztes Countdown-Büro, nämlich in den Ausstellungsräumen des Museums. Über sieben Wochen machten wir unsere Arbeit sichtbar, indem wir unser Plenum, unsere Arbeitsgruppen, Inputs und Diskussionen physisch vor Ort durchführten. Der Austausch mit den Besuchenden führte zu neuen Erkenntnissen und so wuchs nicht nur die Sensibilität für die Themen Abriss und Ersatzneubauten, sondern auch der Abriss-Atlas auf rund 1000 Projekte, die Diagramme an der Wand des Countdown-Büros und die Anzahl der Stimmen, die unsere Petition «Fertig mit dem Abrisswahn – zukunftsfähig bauen jetzt!» erhielt.

Im November des Jahres übergaben wir 10'999 Unterschriften an Parlament und Bundesrat in Bern. Nur einen Tag zuvor war in Basel die «Klimagerechtigkeitsinitiative Basel2030» und in der Stichfrage der Gegenvorschlag angenommen worden, der eine Klimaneutralität bis 2037 vorsieht. Als Teil des Initiativkomitees hatten wir also allen Grund doppelt zu feiern.

Neben diesen Höhepunkten lief aber auch die ganz normale und nicht minder spannende Arbeit unserer Gruppe weiter. Wir organisieren Abrissspaziergänge und luden Expertinnen zum internen Austausch ein; wir hängten Bauplakate an Baustellen und bespielten ein Schaufenster in Zürich, um Passanten aufzurütteln. Wir organisierten öffentliche Diskussionen im Re-Use Pavillon in Basel, schrieben Zeitschriftenbeiträge, besuchten Podien, gaben Workshops und hielten Vorträge im In- und Ausland zur Sichtbarmachung und Verbreitung unserer Erkenntnisse.

Kurzum, in diesem Jahr ist einiges passiert, aber es gibt noch so viel mehr zu tun. Wir machen weiter wegen der Verantwortung, die wir im Bauwesen haben und wegen unserer Neugier darauf, wie eine bessere Zukunft räumlich aussehen kann.

Countdown 2030

## Wie alles begann

Im Oktober 2019 fanden wir: In der Baubranche muss sich etwas ändern. Und zwar sofort. Wir, damals noch ein Dutzend Architektinnen und Planer, taten uns zusammen, um den Architekturschaffenden und allen am Bau Beteiligten die Auswirkungen ihres Handelns in Bezug auf die Klima- und Biodiversitätskrise bewusst zu machen. Der Name Countdown 2030 entspringt dem Wissen, dass wir in dieser Dekade handeln müssen, wenn wir Kipppunkte abwenden und die Klima- und Biodiversitätskrise eindämmen wollen.

Im Dezember 2019 folgte die offizielle Gründung des Vereins und am 01.01.2020 setzten wir unser erstes Projekt um. Über dem Eingang der Kunsthalle Basel und des SAM Schweizerisches Architekturmuseum installierten wir einen Countdown. Er zeigte die noch verbleibende Zeit bis 2030 an und verbildlichte damit die dringende Handlungsnotwendigkeit in Bezug auf die Klima- und Biodiversitätskrise. Seither wandert der Countdown durch die Schweiz und wird jeweils dort installiert, wo sich ein Verein, ein Unternehmen oder eine Institution mit der Klima- und Biodiversitätskrise auseinandersetzt oder aktiv engagiert.

Nach dieser ersten Aktion, die vor allem aufrütteln sollte, entschieden wir uns, das vorhandene Wissen über zukunftsfähiges Bauen zu sammeln, zu filtern und für die Öffentlichkeit verständlich und schnell erfassbar aufzubereiten. Daraus folgte unser nächstes Projekt:

Ein Lexikon der grössten Hebel für zukunftsfähiges Bauen in den Massstäben Detail, Gebäude und Stadt. Nach intensiver Recherche und Austausch mit Fachexpertinnen und Wissenschaftlern veröffentlichten wir das Lexikon im Mai 2020 auf unserer Website; im Januar 2021 wurde es im Postkartenformat publiziert. Im Februar 2020 erhielt unser reges Vereinsleben mit dem Ausbruch der Coronapandemie einen Dämpfer. Wir passten uns an und nahmen in digitaler Zusammenarbeit an den Art Awards 2020 teil, für die wir nominiert waren.

Wir haben viele offene Türen vorgefunden, ein breites Netzwerk aufgebaut und sind Kooperationen mit anderen Organisationen eingegangen. All das war nur möglich durch die grosse Anzahl von Unterstützerinnen und die vielen engagierten Personen, die sich dem Projekt gewidmet und die Idee von einer zukunftsfähigen Baukultur gemeinsam weiterentwickelt haben.

# 07.11.2019

Gründung Countdown 2030

---

# 13.12.2019

Countdown wird ein Verein

---

# 49

Aktivmitglieder

---

# 8

Passivmitglieder, davon

# 5

natürliche und

# 3

juristische Personen

---

# ca. 1238

Newsletter-Abonent\*innen

---

# insgesamt ca. 2'800

Social-Media-Follower\*innen

---

# ca. 17

aktive Arbeitsgruppen, davon

# 4

für Inhalte

---



**5**

für Projekte und

**8**

für administrative Aufgaben und PR

---

**3**

Eigene Publikationen

**20**

Publikationen über uns, davon

---

**6**

Print

---

**12**

Online und

**1**

Audio

**1**

TV

---

**11**

Podiumsdiskussionsteilnahmen

---

■ ■ ■ und viele Projekte in Planung.

---

Aktuell verbleibende Zeit bis 2030:

**2556**

d 9 h 30m 15 s

---

# 4

## Publikationen und Veranstaltungen

### Ausstellung

- 09/2022- Die Schweiz: Ein Abriss  
10/2022 S AM Schweizerisches Architekturmuseum
- 11/2022- Count-up im Schaufenster an der Seebahnstrasse  
12/2022

### Begleitprogramm

- 05/2022 Reflecting on Reuse  
Basel Pavillon, in Zusammenarbeit mit Architektur Basel
- 06/2022 Reflecting on Reuse  
Basel Pavillon, in Zusammenarbeit mit ArchitekturBasel
- 07/2022 Reflecting on Reuse  
Basel Pavillon, in Zusammenarbeit mit Architektur Basel
- 09/2022 Diskussion: Wie lehrt man Architektur in der Klima- und  
Biodiversitätskrise?  
S AM Basel
- 09/2022 Coworking mit Kinderbetreuung  
S AM Basel
- 10/2022 Diskussion: Abrissgründe  
Podium im S AM
- 10/2022 Diskussion: Bauen mit Bestand  
– Architektonische Potenziale des Umbaus  
S AM Basel
- 10/2022 Workshop: Woher kommt mein Haus?  
zusammen mit Kollektiv ‹Lost&Find› Basel
- 10/2022 Coworking mit Kinderbetreuung  
S AM Basel
- 10/2022 öffentliche Führung durch die Ausstellung mit der  
sia-Berufsgruppe Architektur, S AM Basel
- 10/2022 Diskussion: Die öffentliche Hand geht voran  
S AM Basel
- 10/2022 Finissage der Ausstellung: Back ein Haus und beiss es ab!  
S AM Basel

### Sonstige Veranstaltungen

- 09/2022 Architektur und Aktivismus  
Workshop FH Bern

<b><u>Podien</u></b>	01/2022	The Future of Concrete S AM Basel
	03/2022	Wie bauen wir Zukunft? Verein Klimaschutz Schweiz
	05/2022	Architektur & Graue Energie Architekturdialoge Base
	05/2022	Welche Architektur braucht es für Netto Null? Swissbau
	08/2022	Die Problematik des Abrisses und die Potenziale des Bestandes Büro Bauart, Bern
	11/2022	Die Zukunft beginnt im Bestand ZAZ Bellerive, Zürich
	11/2022	Was tun gegen die Verdrängung? Zentralwäscherei, Zürich
	11/2022	Zeit zum Handeln The Baukunst Studio, Akademie der bildenden Künste, Stuttgart
<b><u>Printmedien</u></b>	05/2022	Konzepte für die Zukunft werk, bauen und wohnen
	12/2022	Umnutzen statt neu bauen Agenda Raum Schweiz, Edition Hochparterre
	03/2022	Heimatschutz
	11/2023	Für die Zukunft bauen und erneuern Casanostra, Nr. 168
<b><u>Online Medien</u></b>	02/2022	Zukunft der Raumplanung postwachstum.de
<b><u>Audio Beiträge</u></b>	09/2022	Bericht über die Ausstellung «Die Schweiz – Ein Abriss» Radio SRF
<b><u>Fernsehbeiträge</u></b>	10/2022	TWIST – Der Müll, die Kunst und ein Museum, Reportage über die Ausstellung «Die Schweiz – Ein Abriss» arte

## **Vorträge & Inputs**

- |                |   |
|----------------|---|
| <b>03/2022</b> | <b>Die Neuerfindung der Moderne<br/>Architekturwerkstatt St. Gallen</b>   |
| <b>05/2022</b> | <b>Bestand als Ressource<br/>Wohnwerk Luzern</b>  |
| <b>05/2022</b> | <b>THOLOS TALKS #2<br/>Freiburg, Deutschland</b>  |
| <b>05/2022</b> | <b>Zukunftsfähig bauen und wohnen<br/>Ökostation Freiburg, Deutschland</b>  |
| <b>06/2022</b> | <b>Countdown2030<br/>Generalversammlung Baumusterzentrale Zürich</b>  |
| <b>07/2022</b> | <b>Wie weiter? Architekturlehre in Zeiten der Klima- und<br/>Biodiversitätskrise, Bundesweite Online-Vorlesung der<br/>Hochschulen für angewandte Wissenschaften Deutschlands</b> |
| <b>09/2022</b> | <b>Erstsemesteransprache FHNW Muttenz, Institut Architektur</b>   |
| <b>12/2022</b> | <b>Weiterbauen statt Neubauen<br/>Impulsvortrag im Rahmen der Ausstellung RE:BUILD<br/>TU München</b>   |
| <b>10/2022</b> | <b>Demolition as an exception?<br/>Archizoom, Lausanne</b>  |
| <b>10/2022</b> | <b>über Countdown2030<br/>Seminar ZHAW, Institut Urban Landscape</b>  |
| <b>11/2022</b> | <b>Zeit zum Handeln<br/>The Baukunst Studio, Akademie der Bildenden Künste,<br/>Stuttgart</b>   |
| <b>12/2022</b> | <b>Future Monuments<br/>ETHZ</b>  |

**Alle Angaben zu den Vorträgen, Podien, Gesprächen und Publikationen können auf unserer Website (<https://countdown2030.ch>) abgerufen werden. Hier finden sich auch zahlreiche weiterführende Links.**



DIE SCHWEIZ : GEGEN DIE WEGWERFKULTUR IM BAUEN  
EIN ABRISS : AGAINST THE THROW-AWAY CULTURE IN  
3.9. — 23.10.2022 CONSTRUCTION KURATIERT VON:

COUNTDOWN 2030

DIE SCHWEIZ

FERTIG MIT DEM ABRISSWAHN  
ZUKUNFTSFAHIG BAUEN JETZT

WIR FORDERN :  
ABRISS  
ALS AUSNAHME !

SAM

DIE SCHWEIZ : GEGEN DIE WEGWERFKULTUR IM BAUEN  
EIN ABRISS : AGAINST THE THROW-AWAY CULTURE IN  
3.9. — 23.10.2022 CONSTRUCTION KURATIERT VON:

COUNTDOWN 2030

SCHWEIZ

FERTIG MIT DEM ABRISSWAHN  
ZUKUNFTSFAHIG BAUEN JETZT

WIR FORDERN :  
FERTIG MIT  
FEHLANREIZEN !

SAM

DIE SCHWEIZ : GEGEN DIE WEGWERFKULTUR IM BAUEN  
EIN ABRISS : AGAINST THE THROW-AWAY CULTURE IN  
3.9. — 23.10.2022 CONSTRUCTION KURATIERT VON:

COUNTDOWN 2030

EIN ABRISS

3.9. —

FERTIG MIT DEM ABRISSWAHN  
ZUKUNFTSFAHIG BAUEN JETZT

WIR FORDERN :  
MEHR BAUEN IM  
BESTAND !

SAM

DIE SCHWEIZ : GEGEN DIE WEGWERFKULTUR IM BAUEN  
EIN ABRISS : AGAINST THE THROW-AWAY CULTURE IN  
3.9. — 23.10.2022 CONSTRUCTION KURATIERT VON:

COUNTDOWN 2030

ABRISS

23.10.

FERTIG MIT DEM ABRISSWAHN  
ZUKUNFTSFAHIG BAUEN JETZT

WIR FORDERN :  
KLARE ZIELE FÜR  
ALLE BAUTEN !

SAM

## 5

# Unsere Aktivitäten 2022

## 5.1

### Ausstellung

#### «Die Schweiz: ein Abriss»

Das SAM Schweizerisches Architekturmuseum zeigte vom 3. September bis 23. Oktober 2022 die von uns kuratierte Ausstellung.

84% des Abfalls in der Schweiz besteht aus Bauschutt. Die Schweizer Abriss-Kultur verursacht pro Sekunde über 500 kg Bauabfall. Die Deponien füllen sich schneller, als neue Standorte überhaupt in Sicht sind. Rund ein Drittel der Schweizer Treibhausgase wird direkt durch Bauten und Bautätigkeiten verursacht, knapp 10% allein durch die verwendeten Baumaterialien. Dank wirksamer Gesetze und baulicher Massnahmen wie der Gebäudedämmung sank die Energie für den Betrieb in den letzten Jahren. Ganz anders hingegen sieht es bei der Grauen Energie aus, die zur Erstellung von Gebäuden verbraucht wird: Diese steigt kontinuierlich und eine Trendwende ist nicht in Sicht.

Die Schweizer Bestrebungen sind heute nicht ausreichend, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Es braucht ein rasches Umdenken im Umgang mit den natürlichen Ressourcen, mit dem baulichen Bestand und der Art und Weise, wie gebaut wird. Die Lösungsansätze für dieses Problem liegen im Erhalt, im Umbau und in der Umnutzung bestehender Gebäude. Abrisse und Ersatzneubauten sollten, wenn immer möglich, verhindert werden und dürfen nicht länger die erste und scheinbar beste Option sein. Beim Abriss sind Verluste auf verschiedenen Ebenen zu verzeichnen: zum einen gehen die gespeicherte Graue Energie und die verwendeten materiellen Ressourcen verloren, und zum anderen verschwinden die historische Baukultur und die sozialen Netzwerke.



Foto ©Tom Bisig

## Was zeigte die Ausstellung?

Die Ausstellung und das Begleitprogramm beleuchteten das Thema Abriss unter vier Aspekten:

(1) die enorme Masse der Abrisse, (2) die Dringlichkeit hinsichtlich Ressourcen, Klima und Gesellschaft, (3) Gesetze und Normen, die Abrisse begünstigen, (4) der Fluss des Geldes und die Motivation, die hinter einem Abriss steht.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit der «Strasse der verlorenen Häuser». Mittels Fotomontage wurden einzelne Gebäude zu einer fiktiven Strasse aufgereiht. Die abgebildeten Gebäude wurden in jüngster Zeit abgerissen oder sind unmittelbar vom Abriss bedroht und zeigen in ihrer Reihung eine Umgebung, die es so nie gegeben hat.

Thema des zweiten Raumes war die Kraft und die Masse des Abrisses: Im Abrisskino sass man auf ausgedienten Heizkörpern und Küchengeräten statt auf Kinossesseln. Grossformatige Filme zeigten unkommentiert, wie der Rückbau von Gebäuden heute funktioniert. Im Stil einer Dokumentation gehalten, entfalteten sie eine meditative Wirkung.

Durch einen Vorhang aus Baufolie gelangte man in den performativen Dreh- und Angelpunkt der Ausstellung: Countdown 2030 richteten hier während der regulären Öffnungszeiten des Museums ihr Büro ein. In dieser Zeit war immer eine Fachperson aus Architektur oder Planung vor Ort und stand für Diskussionen und Beratungen zur Verfügung.

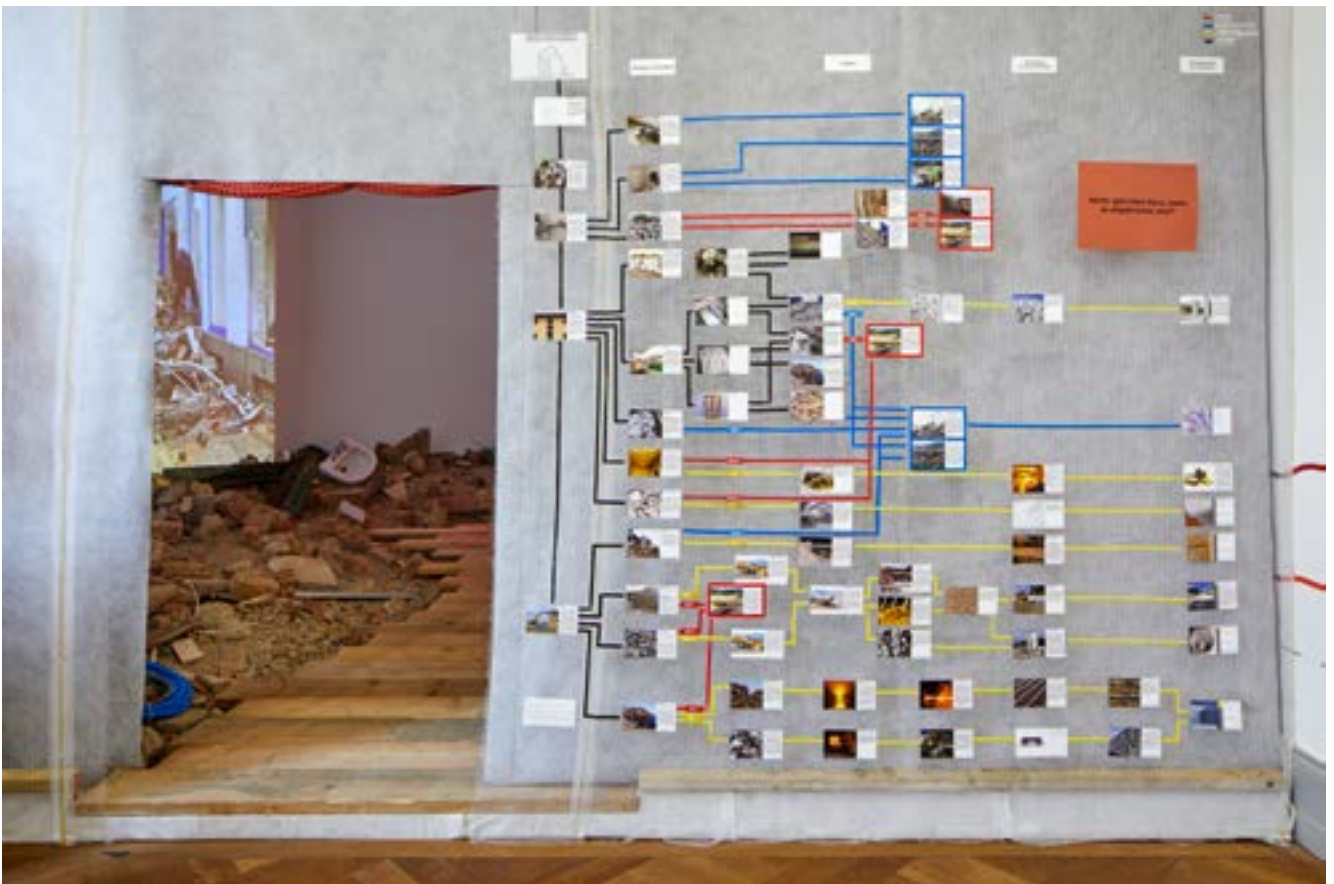


Foto ©Tom Bisig



Ein weiterer Raum war den Akteur\*innen des Abrisses gewidmet: In Video-interviews kamen Protagonist\*innen der Baubranche zu Wort und erläuterten, welche Entscheide zu einem Abriss führen können. Gespräche mit Bauunternehmer\*innen, Investor\*innen, Architekt\*innen und Behördenvertreter\*innen gaben aus vielen Perspektiven Einblick in die Thematik. Ein Bildschirm zeigte den «Abriss-Atlas», eine partizipative Online-Plattform, auf welcher im Vorfeld der Ausstellung als auch darüber hinaus Abriss-Gebäude gesammelt werden.

Raum 4 war der Dringlichkeit und der Handlung gewidmet: Ein Countdown zählte die noch verbleibende Zeit bis 2030, ein Countup gab an, wieviel Bauschutt seit Beginn der Ausstellung in der Schweiz angefallen war: Pro Sekunde waren dies 500 kg. Die Petition «Fertig mit dem Abrisswahn – Zukunftsfähig Bauen Jetzt» forderte den Bundesrat und das Parlament in fünf konkreten Punkten auf, etwas gegen den Abriss in der Schweiz zu tun und konnte von den Ausstellungsbesucher\*innen unabhängig von ihrer Nationalität, ihrem Alter und ihrem Wohnort unterschrieben werden.

Auch ausserhalb der Mauern des Museums und über die Dauer der Ausstellung hinaus war «Die Schweiz: Ein Abriss» sichtbar, durch die Website [Abriss-Atlas.ch](http://Abriss-Atlas.ch), durch Vorträge, Podiumsdiskussionen sowie Zeitungsartikel und politische Stellungnahmen. Als vielköpfiges Gremium und aktivistische Gruppierung war es erklärtes Ziel von Countdown 2030, dass die Ausstellung einen gesellschaftlichen Wandel vorantreibt und die Besuchenden ermuntert, selbst aktiv zu werden.



Foto ©Tom Bisig

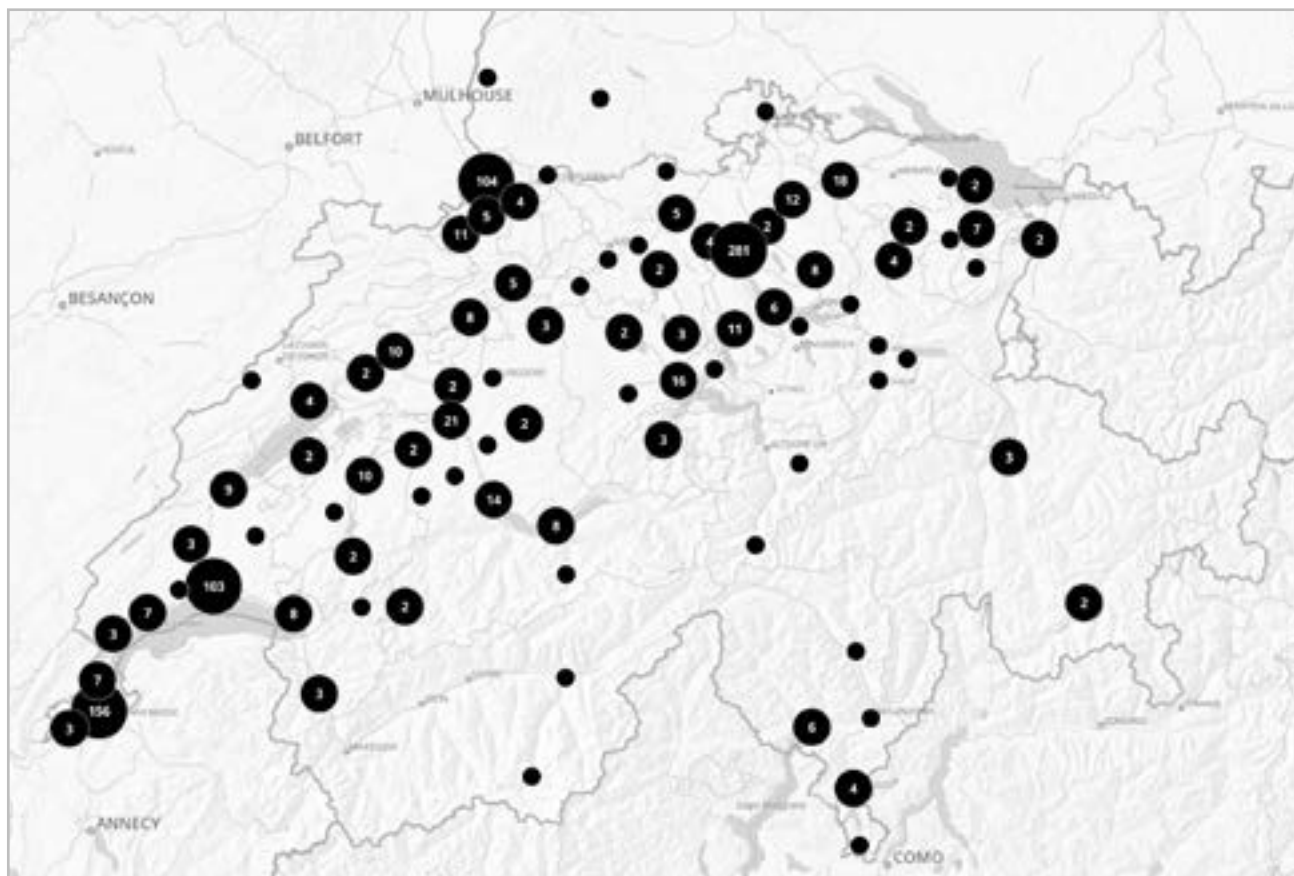
## 5.2

### Abriss Atlas

Im Frühsommer 2022 ging die Website des Abriss Atlas online, eine Partizipative Plattform, die bis zum Jahr 2030 weiter betrieben wird.

Jeder und jede kann Informationen zu Gebäuden hochladen, denen der Abbruch droht. Die partizipativ erstellte Karte verschafft eine Übersicht, wo welche Gebäude des Bauwerks Schweiz abgerissen werden. Es können zu jedem Gebäude, das vom Abriss betroffen oder bedroht ist, Bilder und Geschichten hochgeladen werden. Durch die wachsende Sammlung wird das Thema Abbruch aus der Abstraktion geholt. Wir arbeiten partizipatorisch und verbessern im Prozess. Die Einträge im Atlas bildeten unter anderem die Grundlage für die Ausstellung «Die Schweiz: Ein Abriss».

[www.abriss-atlas.ch](http://www.abriss-atlas.ch)



## **Petition gegen Abriss**

Die Petition «Fertig mit dem Abrisswahn – zukunftsfähig bauen jetzt!» lag von Sommer bis Herbst 2022 im S AM aus und konnte online unter [www.campax.org](http://www.campax.org) unterzeichnet werden.

Sie soll die Schweizer Politik aufrütteln: Countdown 2030 und alle Unterzeichnenden forderten in fünf konkreten Punkten das Parlament und den Bundesrat dazu auf, den unhinterfragten Abriss von Gebäuden und die massive Verschwendung von Ressourcen und Energie beim Bauen zu stoppen.

Originaltext:

**Wir, die Architekturschaffenden des Vereins Countdown 2030 und alle Unterzeichnenden, fordern das Parlament und den Bundesrat auf, den unhinterfragten Abriss von Gebäuden und die massive Verschwendung von Ressourcen und Energie beim Bauen zu stoppen!**

**Wir fordern:**

- 1. Abriss als Ausnahme: Eine Bewilligungspflicht für Abriss stellt sicher, dass jedem Abriss eine sorgfältige Prüfung durch Eigentümer, Bauherrschaften und Behörden vorangeht. Wo ein Abriss unabdingbar ist, sind ambitionierte Auflagen zu Rückbau und Recycling zu machen, sodass weniger Abfall entsteht und möglichst viele Bauteile und Baustoffe wiederverwendet und recycelt werden.**
- 2. Fertig mit Fehlanreizen: Steuerabzüge und Massnahmen, die den Abriss fördern, müssen umgehend beseitigt werden. Die Entsorgung von Baumaterialien und -schutt muss verteuert werden, sodass eine Wiederverwendung, Reparatur und Recycling ökonomisch attraktiver als die Entsorgung wird.**
- 3. Mehr Bauen im Bestand: Es braucht einen Paradigmenwechsel mit Fokus auf das Bauen im Bestand. Sanierungen, Umbauten, Umnutzungen und bauliche Erweiterungen wie An- und Aufstockungen sollen gegenüber Neubauten privilegiert werden, sodass diese attraktiver werden.**
- 4. Klare Ziele für alle Bauten: Kreislauffähigkeit, Ressourcensparsamkeit, tiefer Flächenverbrauch, Netto-Null-Treibhausgasemissionen beim Erstellen, im Betrieb, beim Unterhalt und beim Rückbau sind verbindliche Vorgaben für zukünftiges Bauen. Bei Ersatzneubauten ist zudem sicherzustellen, dass der Neubau gegenüber dem Bestand deutliche Mehrwerte schafft und im öffentlichen Interesse ist.**
- 5. Die öffentliche Hand geht voran: Bund, Kantone und Gemeinden sollen bei allen öffentlichen Bauaufgaben im Hoch- sowie im Tiefbau ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und aufzeigen, wie nachhaltiges Bauen geht. Das heisst konkret in prioritärer Reihenfolge: 1. Erhalten und Abriss vermeiden; 2. Sanieren und Umnutzen; 3. Weiterbauen und Ergänzen 4. kreislauffähiges Bauen mit Netto-Null in Erstellung und Betrieb.**

## Warum ist das wichtig?

Schweizer Abfall besteht zu 84% aus Bauschutt: Unsere Abriss-Kultur verursacht über 500 kg Bauabfall pro Sekunde. Die Deponien füllen sich schneller, als neue Standorte überhaupt in Sicht sind. Hinzu kommt: rund ein Drittel der Schweizer Treibhausgase werden direkt durch unsere Bauten und Bautätigkeiten verursacht.

Wir brauchen ein Umdenken im Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen, im Umgang mit dem baulichen Bestand und in der Art und Weise, wie wir bauen. Der Bestand ist wertvoll und hat Potenzial: Er bietet Baukultur, soziale und freiräumliche Qualitäten sowie die Baumaterialien selbst, in denen viele graue Emissionen stecken.

Es ist die Aufgabe der Architektur, gute gestalterische Antworten zu entwerfen. Es ist die Aufgabe der Industrie, zukunftsfähige Produkte zu entwickeln. Und es ist die Aufgabe der Politik, den Rahmen für eine nachhaltige Baukultur zu schaffen. Der Bund muss handeln und die Kantone und Gemeinden befähigen und unterstützen, sich dem nachhaltigen Bauen entschlossen anzunehmen.

Wir haben die Petition am 28. November 2022 in Bern mit 10'999 Unterschriften an Parlament und Bundesrat übergeben.



## 5.4

# Abrissspaziergänge

Begleitend zur Ausstellung «Die Schweiz: Ein Abriss» wurden Abriss-Spaziergänge organisiert, die sich mit Abriss in den Nachbarschaften der Organisierenden befassten. Die Teilnehmenden wurden dazu ermuntert, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, ihre Meinung zu äussern, sich lokal zu verknüpfen und bestenfalls Netzwerke aufzubauen, um aktiv zu werden.

**Abrissspaziergang Basel, Gundeli-Ost/Dreispietz**  
Dienstag, 11. Oktober, 22'

**Führung:** Christof Wamister, Obmann Heimatschutz Basel  
**Mitwirkung:** Christian Ott, Quartierverein Wohnliches Gundeli-Ost  
**Objekte:** Werkhof Tiefbauamt Leingrubenweg/Rotterdamstrasse, Wohnhäuser Reinacherstrasse 288/298



**Abrissspaziergang Zürich, Altstetten**  
**Sonntag, 13. November 22'**

Wer durch das Quartier Zürich-Altstetten spaziert, sieht vielerorts Bau-profile in den Himmel ragen. Der Abrissbagger frisst sich durchs Quartier. Bekannte und vertraute Orte verschwinden. Neue Gebäude und Siedlungen entstehen.

Welche Auswirkungen hat diese Bautätigkeit auf die Bewohner\*innen von Altstetten? Was bedeutet die Verdichtung für die bestehenden Freiflächen? Und was meint eigentlich die Umwelt dazu?

Wir spazierten durch einen Teil vom Quartier und haben uns unterschiedliche Schauplätze angeschaut. Anhand der gezeigten Beispiele tauschten wir Gedanken, Wissen und Ideen aus.

**Organisation: Marianne Mischler**  
**Start: Lindenplatz Altstetten, Ziel: GZ Loogarten**



**Abrissspaziergang Zürich, Wipkingen  
Mittwoch, 9. November 22'**

In Wipkingen kommen Hausabbrüche immer häufiger grad im Multipack: Beim alten Tre Fratelli gähnt eine gewaltige Doppel-Baugrube, ebenso zwischen Nordstrasse und Griesserenweg. Am Röschibachplatz wird die ganze Eckbebauung neu gebaut. Preiswerter Wohnraum muss immer öfter mitsamt seinen Bewohner:innen teuren Neubauten weichen. In anderen Teilen der Stadt sind es besonders die Baugenossenschaften, die ihre Siedlungen neu bauen, um mehr Mittelstandsfamilien unterbringen zu können. In Wipkingen dagegen sind es meist private Hausbesitzer, die mit Abbrüchen Profit machen. Dabei geht sehr oft der städtebauliche Zusammenhang verloren, Ensembles werden zerstört, Bäume gefällt, Gärten und Grünraum zubetoniert.

Unser Spaziergang zeigte aber nicht nur Nachteile: Wir besuchten auch einen Ersatzneubau, der Baumbestand und Quartiercharakter respektiert. Und eine Wohnsiedlung, die dank Denkmalschutz sorgfältig saniert statt abgerissen wurde.

**Führung: Daniel Kurz und Tibor Joanelly**



**Nordstrasse, F. Ruef-Hirt, Baugeschichtliches Archiv Zürich**

## 5.5

# Bauplakate

Mit Postkarten hat Countdown 2030 die grössten Hebel für zukunftsfähiges Bauen aufgezeigt. Die Baustellen sind der Ort, wo diese Hebel umgesetzt werden. Darum möchten wir mit Bauplakaten öffentlich für das Thema des zukunftsfähigen Bauens sensibilisieren.

Um das Abreissen kritisch zu hinterfragen, stellte Countdown 2030 ab Juli 2022 Bauplakate in zwei unterschiedlichen Grössen und in drei verschiedenen Sprachen allen Bauenden zur Verfügung, welche diese Botschaft ans Baugerüst hängen wollen.

«Hier wird umgebaut – statt abgerissen!»

«Qui non demoliamo – ma rinnoviamo!»

«Ici on rénove – au lieu de démolir!»

«Hier wird renoviert – statt demoliert!»

Die Plakate wirken auf der Baustelle auf die Handwerkerinnen, Planer und weitere am Bau Beteiligte. Aber auch Nachbarinnen und Fussgänger sehen die Botschaft. Auf diese Weise bringen wir mit geringem Aufwand grossformatige Werbung in den öffentlichen Raum.

Reflexartiges Abreissen und neu Bauen war bisher die gängige Praxis in der Baubranche. Aber angesichts knapper werdender Ressourcen und einem längst aufgebrauchten CO2-Budget muss der Umgang mit Ressourcen, CO2-Emissionen und Energie gesamtgesellschaftlich überdacht werden.

Wer ein solches Bauplakat ausleihen möchte, darf sich per E-Mail an [bauplakat@countdown2030.ch](mailto:bauplakat@countdown2030.ch) wenden.



Umbau im Tessin, © Valsangiacomo Boschetti Architetti



## 5.6

# Mittagsinput

Die Ende 2020 gestartete Vortragsreihe ‚Countdown Mittagsinput‘ wurde 2022 fortgesetzt, allerdings von Montag auf Dienstagmittag. Im Rahmen dieses wöchentlichen Formats wurde in Form von Kurzvorträgen das Wissen der Vereinsmitglieder angereichert, der Horizont der Betrachtung erweitert und das Netzwerk ausgebaut.

Dazu gaben interne und externe Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Branchen und Feldern des Bauens und Planens in kurzen 20-30 minütigen Vorträgen Einblick in ihre Arbeit und schilderten ihre Sicht auf die Klimakrise und die daraus resultierenden Herausforderungen im Bausektor.

In der anschliessenden Diskussion wurden die gewonnenen Erkenntnisse und vorgestellten Positionen mit denen des Vereins abgeglichen. Die Vorträge wurden aufgenommen und für die Vereinsmitglieder archiviert und digital zur Verfügung gestellt. So entstand eine wertvolle Datenbank an Fachwissen und Positionen. Einige der Vortragenden Expert\*innen sind mittlerweile selbst Aktivmitglieder bei Countdown 2030.

Ab dem Sommer 2022 fand eine Abwandlung der Mittagsinputs öffentlich und physisch am Reuse Pavillon in Kooperation mit Architektur Basel statt. Die Diskussionen gingen dann während der Abrissausstellung in das öffentliche Rahmenprogramm über.

DI 11.01.2022

Countdown 2030 intern / Andreas Haug, dipl. Architekt ETH SIA  
«Reuse von Bauteilen - Chancen und Grenzen»

DI 18.01.2022

Denys Thommen, Dipl. Holzbauingenieur BSc FH, holzprojekt gmbh  
ingenieure & planer  
«Holzbauplanung in der Region Basel»

DI 25.01.2022

Countdown 2030 intern  
Bericht Arbeitsgruppe S AM Ausstellung: Abriss Schweiz

DI 01.02.2022

Countdown 2030 intern / Remo Thalmann, Msc. Bauing. FH SIA, zpf ingenieure  
«Graue Energie Tool»

DI 08.02.2022

Katrin Büsser, Professorin Architektur Berner Fachhochschule  
«Erkenntnisse Special Week Abfall»

DI 15.02.2022

Hugo Hanbury, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centre für Development and Environment (CDE), Universität von Bern / Basel Unverpackt  
«Abfall - Ein Überblick und eine Einordnung von Lösungsansätzen»

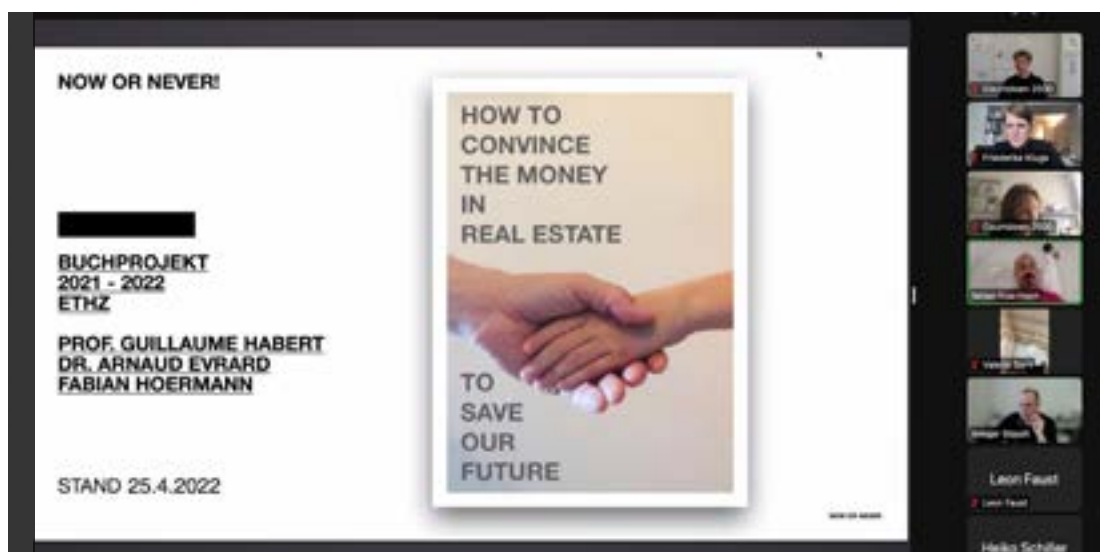
DI 22.02.2022

Countdown 2030 intern  
«Konzeptvorstellung der Ausstellung»

DI 01.03.2022

Dr. Peter Richner, EMPA  
«EMPA: Bauwerk Schweiz und Nest building for disassembly»

- DI 08.03.2022** David Hiltbrunner, BAFU  
«Bauabfälle, Recyclingbaustoffe»
- DI 15.03.2022** Christina Patz & Kathrin Valvoda, Koordinatorinnen Bauen im Bestand, A4F  
«UMBauordnung»
- DI 29.03.2022** Herr Geser, Leiter Immobilien Stiftung Abendrot  
«Ökonomisch, sozial und ökologische Pensionskasse»
- DI 05.04.2022** Adrian Baumberger, Baubüro in situ  
«Wiederverwendung von Beton in der Praxis am Beispiel von Stützenfundamenten»
- DI 19.04.2022** Countdown 2030 intern / Jakob Schneider, Salathé Architekten Basel AG  
«Swissbau Input»
- DI 26.04.2022** Countdown 2030 intern / Fabian Hörmann, YR22 regenerative architecture+urbanism gmbh  
«Adressing the Decision-Makers»
- DI 03.05.2022** Gnanli Landrou, ETH Zürich  
«Oxara Cleancrete»
- DI 10.05.2022** Thomas Bergmann, Krinner AG  
«Schraubfundamente im Holzbau»
- DI 17.05.2022** 8000 Agency  
«Über einen Abriss - Siedlung Wydäckerring»
- DI 24.05.2022** Countdown 2030 intern / Salome Bessenich, Architekturstorikerin  
«Petition “Fertig mit dem Schweizer Abriss – Nachhaltiges Bauen Jetzt!”»
- DI 07.06.2022** Sina Sohneg und Muguette Müller  
«Verein Dachbegrünung»



## 5.7

# Schaufenster Installation Abriss Count-Up

Der Count-Up zählt die Menge Bauschutt in der Schweiz; es fallen jede Sekunde 539 kg an.

Enzmann Fischer Partner AG (Philipp Fischer, Kadir Asani) und BosqueR-real (Joana de la Fontaine, Nicolò Krättli) haben Countdown 2030 ermöglicht und unterstützt, im Schaufenster an der Seebahnstrasse 109, 8003 Zürich auszustellen. Countdown zeigte über zwei Monate den Count-Up, welcher zuvor in der Ausstellung «Die Schweiz: Ein Abriss» zu sehen war.

Ergänzend war eine "Abbruchkarte" zu sehen, die von Enzmann Fischer geführt wurde. Sie zeigte die mehr als 3'000 abgebrochenen Gebäude in Zürich seit 2011.

Vernissage war am Freitag, den 4. November 2022.



## **Artikel in der Zeitschrift werk, bauen + wohnen «Konzepte für die Zukunft»**

In unserem Beitrag für die Zeitschrift werk, bauen + wohnen vom Mai 2022 erörterten wir unterschiedliche Ansätze für zukunftsfähiges Bauen. Achtung! Im Text beziehen wir uns auf die offiziellen Klimaziele der Schweiz, d.h. Klimaneutralität für Gebäude bis 2050. Wir möchten hiermit deutlich machen, dass wir als Verein jedoch Netto-Null bis 2030 fordern, da ein späterer Zeitpunkt nicht ausreicht, um die Klimakrise einzudämmen.

von Countdown2030

Die Ursachen der Biodiversitäts- und Klimakrise kennen wir, die Folgen auch. Alle zusammen sind Notfall und zugleich Chance für die Architektur, die sich weiterentwickeln und ihre Schöpferkraft unter Beweis stellen kann. Angesichts der kurzen Zeit, die zum Handeln bleibt, lohnt sich die Frage, wo man am sinnvollsten ansetzt. Bei der Architektur selbst? In der Immobilienwirtschaft?

Mit der Unterzeichnung des Klimaübereinkommens von Paris hat sich die Schweiz verpflichtet, ihren Beitrag zur Begrenzung der weltweiten Klimaerwärmung auf unter 1,5 Grad Celsius zu leisten. Dies bedeutet, dass ab sofort die grössten Klimasünden gestoppt werden müssen. Wenn der Gebäudepark bis 2050 klimaneutral sein soll, müssen wir bereits heute anfangen, an diesem Ziel zu arbeiten.

Fachzeitschriften, Hochschulen, Jurys und Architekturschaffende müssen mit vereinten Kräften anpacken, wollen Sie der grossen Verantwortung der Baubranche nachkommen. Primär geht es darum, das zu lange ignorierte Wissen in kürzester Zeit zu erlernen, um daraus neue Konzepte zu entwickeln, die in Einklang mit unserem Planeten stehen. Bauen bedeutet dann Ressourcenschutz, Abfallvermeidung und CO<sub>2</sub>-Reduktion. Nachhaltigkeit ist kein Add-On mehr, das von einem Lehrstuhl für Nachhaltigkeit vermittelt wird. Auch unser Architekturschaffen muss sich wandeln; weg vom Ersatzneubau und dem Bauen auf der grünen Wiese und hin zu einer Disziplin, die einen Mehrwert für die Gesellschaft generiert. Architektonische Diskussionen enden häufig an der Fassade, sind stark objektbezogen und orientieren sich wenig an ethischen oder gesellschaftlichen Inhalten. Natürlich ist es für Architektinnen und Architekten schwierig, nachhaltig zu bauen, da sie am «Ende der Nahrungskette» stehen und nicht damit rechnen können, dass sie einen Auftrag für einen sozialen Wohnungsbau oder ein nachhaltiges Gebäude bekommen. In dieser Position bleibt ihnen nur übrig, sich das nötige Wissen über Nachhaltigkeit anzueignen und die Bauherrschaften davon zu überzeugen. Oft fehlt dafür jedoch die Zeit. Zu komplex und oft zu widersprüchlich sind die heutigen Anforderungen an ein Gebäude. Hinzu kommt der Perfektionismus, was bauliche Details anbelangt. Dieser nach wie vor sehr ausgeprägte Schwerpunkt schluckt viel Zeit. Für soziales oder politisches Engagement bleibt kein Raum, obwohl dies dringend nötig wäre, denn die Sicht von Architekturschaffenden ist in Politik und Wirtschaft kaum vertreten.

Architektur ist das Produkt unserer Lebensweise. Umgekehrt wird unser Verhalten durch Architektur beeinflusst, indem sie Räume für

bestimmte Aktivitäten bereitstellt und für andere nicht. In Bezug auf Nachhaltigkeit können soziale Konzepte das Verhalten der Nutzenden positiv beeinflussen. Bewohnende akzeptieren eine Reduktion der individuellen Wohnfläche viel eher, wenn im Gegenzug viele geteilte Räumlichkeiten angeboten werden. So können der übermässige Flächenverbrauch eingedämmt und die soziale Interaktion gestärkt werden.

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden genossenschaftlich organisierte Wohnprojekte, die verdichteten Wohnraum mit gemeinschaftlich nutzbaren Funktionseinheiten schufen und das Alltagsleben durch gegenseitige Unterstützung erleichterten. Alfred Messel, Bruno Taut und Hermann Muthesius waren die frühen Vorreiter einer Architektur, die demokratische Wohnkonzepte förderte. In Verbindung mit der Emanzipationsbewegung und den Ideen der Frauenrechtlerin Lily Braun entstanden in verschiedenen europäischen Grossstädten so genannte Einküchenhäuser, in denen eine zentral bewirtschaftete Grossküche innerhalb eines Mehrparteienhauses die Küchen der einzelnen Wohnungen ersetzte. Ihr Ziel war es, den klassischen Familienverbund aufzulösen und tradierte Rollenbilder zu verändern.

In der heutigen Zeit werden solche Wohnformen wieder diskutiert, u.a. an der letzten Architekturbiennale in Venedig. Ihre Umsetzung finden sie meist in Genossenschaftsprojekten (z.B. Hallenwohnen im Zollhaus in Zürich, vgl. *wbw* 11 – 2021, S. 20 – 29), die mit Neuerungen experimentieren, welche später ihren Eingang in den Mainstream finden.

Mit Beginn der Moderne hat sich ein Technologieglaube eingestellt. Der Mensch meinte, die Natur mit Hilfe der Technik überwinden zu können. Dabei ging vergessen, dass wir selbst Teil davon sind. Während 99 Prozent der Zeit auf diesem Planeten hat die menschliche Spezies eng mit der Natur zusammengelebt. Soziologen haben nachgewiesen, dass es zu Angst und Stress führt, wenn wir der Natur zu lange fernbleiben. Auch die Klima- und Biodiversitätskrise hat uns vor Augen geführt, dass wir eine andere Strategie benötigen, wenn wir dauerhaft ein erfülltes und gesundes Leben führen wollen.

Die Natur wieder in unser Leben und unseren Lebensraum zu bringen, ist eine Herausforderung für Gestalterinnen und Gestalter. Da braucht es Fantasie, um Bilder von der Zukunft zu entwickeln, die andere Menschen überzeugen. Aber, viele Ideen sind nicht neu, sie müssen nur für die heutige Zeit adaptiert werden. Konkret könnte das heissen, in den für Autos gebauten Städten den Menschen, Tieren und anderen Lebewesen wieder Raum zu geben, mit grünen Korridoren Flora und Fauna in die gebaute Umwelt zu bringen, grossräumig Flächen zu entsiegeln und zu bepflanzen.

Auf Gebäudeebene könnten gestaffelte oder gefaltete Volumen mit einer dicken Fassadenschicht eine Vielzahl von Räumen zwischen Drinnen und Draussen anbieten. Auch unbeheizte und ungedämmte Innenräume wären spannende Alternativen zu abgeschlossenen Volumen, denn sie müssen im Sommer nicht energieaufwändig gekühlt und im Winter nicht beheizt werden. Dass dieses Konzept funktioniert und Anklang findet, beweist das von Gion A. Caminada in Valendas realisierte Mehrfamilienhaus Burggata (vgl. *wbw* 3 – 2021, S. 15 – 20). Die sieben Wohnungen enthalten drei verschiedene Temperaturbereiche. Küche und Bad sind beheizt, während die übrigen Schlaf- und Wohnräume

von der Abwärme und durch die Sonne erwärmt werden. Ein umlaufender Laubengang dient als gedeckter Aussenraum. Andere Projekte, wie zum Beispiel die Cooperative d'ateliers auf dem Basler Erlenmattareal oder das neue Lysbüchelquartier, ebenfalls in Basel, setzen im Bereich der Suffizienz an und zeigen Alternativen zum konventionellen Bauen.

Doch während in vielen Städten über nachhaltiges Bauen diskutiert wird, entstehen in den Agglomerationen und in abgelegeneren Gebieten ökologisch und baukulturell fragwürdige Projekte wie z.B. die Arealentwicklung Uptown Basel in Arlesheim mit 70 000 Quadratmeter Fläche oder The Circle am Zürcher Flughafen mit 30 000 Quadratmetern (vgl. wbu 6 – 2021, S. 58 – 61). Diese Projekte entspringen meist keinem lokalen Bedürfnis, sondern dienen einzig der Renditemaximierung. Solange Gebäude entstehen, die ausschliesslich als Geldanlage dienen, lässt sich der übermässige Flächen- und Materialkonsum nicht aufhalten.

Die Herausforderungen der Biodiversitäts- und Klimakrise für die Architektur stimmen ambivalent. Einerseits ist die Kreativität der Architekturschaffenden für zukunftsfähige Konzepte gefordert. Das verspricht eine spannende Zeit für die fachliche Architekturdebatte. Andererseits stellt sich immer wieder die Frage, ob dieses Versprechen angesichts einer qualitativ mageren, Land fressenden Immobilienwirtschaft nicht ein Tropfen auf den heissen Stein ist, da die Masse weiterbaut, als würde es keine Krise geben. Es wird klarer denn je: Jetzt braucht es nicht nur gute Beispiele, was eine zukunftsfähige Baukultur bedeuten kann, es braucht auch die politischen Rahmenbedingungen und Anreize, dass gute Konzepte in die Breite getragen werden. Sich an dieser Stelle als Architektin, als Architekt zu engagieren, war noch nie so relevant wie heute, und selten war es so einfach, das eigene Tun mit Sinnhaftigkeit zu füllen. Es ist an uns, die Zukunft zu gestalten.

## 5.9

# Klimagerechtigkeitsinitiative

Countdown 2030 unterstützte Volksinitiative für ein klimagerechtes Basel «Klimagerechtigkeitsinitiative Basel2030» und war durch Jonathan Hermann im Initiativkomitee vertreten.

Die Initiative und der weitreichende Gegenvorschlag wurden im September vom Grossen Rat behandelt und beide zur Annahme empfohlen. Somit kam es am 27.11.2022 zur Volksabstimmung.

Die Stimmbevölkerung hat der Klimagerechtigkeitsinitiative Basel2030 mit 56.7 % zugestimmt. In der Stichfrage wurde zwar mit einem Mehr von 61.9 % der Gegenvorschlag angenommen. Nichtsdestotrotz sind wir und die Initiantinnen und Initianten vom Resultat überwältigt, denn nun werden Klimagerechtigkeit, das Verursacherprinzip und «1.5°C» als Leitlinie staatlichen Handelns in die Verfassung geschrieben. Der Wunsch der Basler\*innen nach konsequenten Klimazielen ist offensichtlich. Jetzt gilt es, den Auftrag ernst zu nehmen und die Emissionen in den kommenden Jahren besonders schnell zu reduzieren.



Foto: Basel2030

## 6.

**Bilanz 2022**

<b>AKTIVEN</b>	<b>31.12.2022</b>	<b>31.12.2021</b>
Umlaufvermögen		
1020 Konto Alternative Bank Schweiz	82'010.13	58'338.04
1021 Konto Paypal now@countdown2030.ch	1'127.20	544.25
Umlaufvermögen	<b>83'137.33</b>	<b>58'882.29</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>83'137.33</b>	<b>58'882.29</b>

<b>PASSIVEN</b>	<b>31.12.2022</b>	<b>31.12.2021</b>
Kurzfristiges Fremdkapital		
2310 Defizitgarantie S AM	9'000.00	--
Kurzfristiges Fremdkapital	9'000.00	--
Eigenkapital		
2851 Gewinnvortrag oder Verlustvortrag	49'882.29	61'288.52
Gewinn	24'255.04	-2'406.23
Eigenkapital	<b>74'137.33</b>	<b>58'882.29</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>83'137.33</b>	<b>58'882.29</b>



# Erfolgsrechnung 2022

<b>ERTRAG</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
<b>Mitgliederbeiträge</b>		
Beiträge Aktivmitglieder	160.00	621.40
Beiträge Passivmitglieder	200.00	500.00
<b>Mitgliederbeiträge</b>	<b>360.00</b>	<b>1'121.40</b>
<b>Erhaltene Zuwendungen</b>		
Spenden von Privaten	13'935.99	1'502.05
Spenden/Subventionen der öffentl. Hand	500.00	.-
Einnahmen aus Sammelaktionen	9'000.00	.-
<b>Erhaltene Zuwendungen</b>	<b>23'435.99</b>	<b>1'502.05</b>
<b>Erlöse aus Aktivitäten und Leistungen</b>		
Erlöse aus Dienstleistungen	4'701.60	4'125.40
Erlöse aus Vermittlungsgebühren	3'806.85	3'806.85
<b>Erlöse aus Aktivitäten und Leistungen</b>	<b>8'508.45</b>	<b>7'932.25</b>
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>32'304.45</b>	<b>10'555.70</b>

<b>AUFWAND</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
<b>Aufwand für Aktivitäten und Leistungen</b>		
Waren- und Materialaufwand	.-	-2'832.50
Spesenvergütung an Mitglieder	-637.80	-2'620.10
Aufwand für bezogene Dienstleistungen	.-	-4'963.98
<b>Aufwand für Aktivitäten und Leistungen</b>	<b>-637.80</b>	<b>-10'416.58</b>
<b>Übriger und admin. Vereinsaufwand</b>		
Büromaterial, Drucksachen, Fotokopien	-7'042.05	-42.65
Telefon, Internet, Porti	-40.00	-65.90
Werbe- und Marketingaufwand	.-	-2'61.70
<b>Übriger und admin. Vereinsaufwand</b>	<b>-7'082.05</b>	<b>-2'370.25</b>
<b>Finanzergebnis</b>		
Zinsaufwand	-169.55	-36.30
Spesen und Gebühren	-160.00	-138.80
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-329.55</b>	<b>-175.10</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-8'049.40</b>	<b>-12'961.23</b>
<b>VERLUST</b>	<b>24'255.04</b>	<b>-2'406.23</b>

## Danksagung

Wir möchten uns bei folgenden Firmen und Institutionen ganz herzlich für die ehrenamtliche Unterstützung bedanken:

- BSA Bund Schweizer Architekten
- Hochparterre Bücher AG
- iart ag
- it's mee – Büro für visuelle Kommunikation
- i2a istituto internazionale di architettura
- alle referierenden Personen an den Mittaginputs
- launchlabs
- Studio Kathrin Scheller
- S AM Schweizerisches Architekturmuseum
- :innovage
- Alle, die unsere Ideen mittragen und uns das Engagement für eine zukunftsfähige Baukultur ermöglichen

### Unterstützer\*innen der Ausstellung «Die Schweiz: Ein Abriss»

- Bundesamt für Kultur BAK
- Pro Helvetia
- Zirkular
- baubüro in situ ag
- Kanton Zürich Baudirektion Hochbauamt
- Pensimo Management AG
- Bundesamt für Energie BFE
- Kanton Basel-Stadt, Amt für Umwelt und Energie
- Kanton Baselland, Amt für Umwelt und Energie
- Senn AG
- Erne AG
- Basler Kantonalbank
- sia schweizerischer ingenieur- und architektenverein
- Huggenbergerfries Architekten
- SIGA
- amrein giger architekten
- Minergie
- Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung

### Partner\*innen der Ausstellung «Die Schweiz: Ein Abriss»

- Faust Witt Architekten
- iart
- dfour
- nerak
- ETH Zürich, Prof. Dr. Silke Langenberg
- urban equipe
- ZAS\*
- ZIMBAS

## **Impressum**

Verein Countdown 2030, 4000 Basel (Postanschrift)  
<https://countdown2030.ch>

Herausgeber: Countdown 2030, Verein für zukunftsfähige Baukultur  
Text und Korrektorat: Countdown 2030  
Bildnachweis: alle Bilder Countdown 2030

© Verein Countdown 2030